

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.

Konzept der Ansprache am 29.03.2020 zu Brief an die Hebräer 13,12-14

Dazu wurde veröffentlicht auf den Internetseite selk-verden.de und selk-rotenburg.de die Aufnahme der Predigt mit Begrüßung, Psalmgebet und Fürbitten.

Predigttext: Darum hat auch Jesus außerhalb des Stadtttores gelitten. Denn durch sein eigenes Blut wollte er das Volk heilig machen. Lasst uns daher zu ihm hinausgehen vor das Lager. Wir wollen die Schande auf uns nehmen, die er zu tragen hatte. Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt. Sondern wir suchen nach der zukünftigen Stadt. [Basisbibel]

Tagesgebet

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, die Ansteckungsgefahr mit dem Coronavirus verbietet es uns, sich mit anderen Gläubigen zum Gottesdienst zu versammeln. So versuche ich auf diesem Weg die Verbindung zu dir und anderen Betenden lebendig zu halten. Ich will mich jetzt auf dein Wort einlassen und für mich und für viele andere beten. Leite mich jetzt durch deinen guten Geist. Amen.

Predigt

Wo unser auferstandener Herr Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes gegenwärtig ist, da finden wir die zukünftige Stadt – und zwar mitten unter uns. So ermutigt der Apostel des Hebräerbriefs uns Christenmenschen.

1. Liebe Gemeinde,
Suche nach einer zukünftigen Stadt.
Suche nach einer Zukunft nach der Corona-Krise.
Suche nach Leben in und trotz der Einschränkungen der Behörden.
„Suchen“ beschreibt treffend unser gegenwärtiges Lebensgefühl.

Politiker und Virologen reden von einem „dynamischen Prozess“ im Blick auf die Ausbreitung der Erkrankungen und der notwendigen Maßnahmen. Hypothesen aufstellen, Maßnahmen ergreifen, die Reaktion abwarten, Hypothese ändern, ggf. neue Maßnahmen. Das ist ihr tägliches Geschäft.
Angesichts der Realitäten geht nichts anderes. „Suchen“ beschreibt treffend unser gegenwärtiges Lebensgefühl.

Suchen bedeutet Unruhe.
Zuhause bleiben ist der Aufruf.
Doch das Zuhause ist nicht mehr dasselbe wie vor einem Monat.
So schön mein Zuhause auch ist, wenn ich keinen persönlichen Kontakt mehr habe zu Freunden und Nachbarn, wenn ich nicht mehr Verreisen kann, dann macht mich das Nur-zuhause-sein unzufrieden. Vielleicht sogar ärgerlich und aggressiv.
So schön mein Zuhause auch ist, wenn ich als kleiner Unternehmer in meiner wirtschaftlichen Existenz bedroht bin, kann ich nicht ruhig zuhause sein. So geht es auch einigen in unseren Gemeinden Verden und Rotenburg.

Wir wissen alle: Die Lösung sind die gegenwärtigen Maßnahmen nicht. Als Weltgesellschaft suchen wir nach der zukünftigen Stadt. Und es ist noch nicht abzusehen, wohin es gehen wird. Auf jeden Fall werden wir uns von vielen vertrauten Gewohnheiten verabschieden.

2. Liebe Gemeinde, die Themen „verlassen, aufbrechen, gehen, eine Zukunft suchen“ ziehen sich wie ein roter Faden durch die Bibel, durch Gottes Wort. Abraham verlässt sein Vaterhaus und zieht ins Unbekannte.

Das Volk Gottes wird aus der Sklaverei in Ägypten geführt und wohnt lange Zeit in der Wüste in Zelten. Ja, Gott selbst wohnt mit seinen Geboten in einem Zelt, das mit dem Volk zieht.

Nachdem das Volk Gottes im gelobten Land sesshaft geworden ist, mahnen die Propheten nicht zu vergessen, dass die Verheißungen Gottes nicht in dieser Welt ihre Erfüllung finden, sondern in einer Zukunft, die Gott schenken wird.

„Verlassen, aufbrechen, gehen, eine Zukunft suchen“

Das ist auch das Thema unseres Herrn Jesus Christus.

„Von göttlicher Gestalt war er. Aber er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein – so wie ein Dieb an seiner Beute. Sondern er legte die göttliche Gestalt ab ... Er wurde in allem den Menschen gleich. ... Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis in den Tod ... am Kreuz.“ (Phil 2,6-8 basisbibel)

Jesus Christus verlässt den göttlichen Lebensraum. Und er verlässt auch sein irdisches Elternhaus, wird ein Wanderprediger. Seine wandernde Existenz ist Ausdruck seiner Haltung: **Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir (14).**

Herausbewegen – das ist Jesu Existenz. In diese Art von Nachfolge, liebe Gemeinde, sind wir gerufen.

Ein festes Haus, ein Zuhause gibt es nur im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus. Die Mächtigen, die ihn zum Tode verurteilen und draußen vor den Toren der Stadt töten, wissen gar nicht, dass der Kreuzigungsort Golgatha außerhalb der Stadtmauern genau seinem Auftrag entspricht: Christus ist Mensch geworden, um Versöhnung zu schaffen zwischen den

Menschen untereinander und zwischen den Menschen und Gott.

Darum hat auch Jesus außerhalb des Stadttors gelitten. Denn durch sein eigenes Blut wollte er das Volk heilig machen (12)

Heilig sein heißt: zu Gott zu gehören. Mit ihm versöhnt zu sein.

Jesu Gegner behandeln ihn wie die Reste des Versöhnung schaffenden Tieropfers im Tempel, die draußen vor dem Tor durch Verbrennen entsorgt werden. So lesen wir im 3. Buch Mose (Lev 16).

3. Liebe Gemeinde, in dem Wort aus dem Hebräerbrief geht es um noch mehr als nur das allgemeine Erinnern daran, dass wir auf Erden nur zu Gast sind. In dem griechischen Wort, das wir mit „suchen“ übersetzen schwingt noch der Aspekt mit: „Sehnsucht haben nach, intensiv danach streben.“

Wonach habt ihr intensive Sehnsucht?

- nach dem Ehepartner! nach der Familie! nach Freund/in!
- nach Anerkennung: dass jemand sagt: Es ist o.k. wie du bist.
- danach, dass die aktuellen schlechte Zustände aufhören, dass der Alltag wieder anfängt mit dem Gewohnten. Zwar mit seinen Pflichten, aber auch mit den Chancen und vor allem den Lebensmöglichkeiten
- danach dazu zu gehören. Zu einer Gruppe, einer Clique. einer Gemeinde. Dass sich nicht alle wegdrehen, wenn man dazu kommt.
- bewundert zu werden.
- nach Heilung und Gerechtigkeit.

Wenn ich es recht sehen, sind das keine materiellen Gegenstände, wonach wir uns sehnen, sondern Lebensumstände oder Verhaltensweisen anderer mir gegenüber. All das, wonach wir Sehnsucht haben, können wir nicht selber machen, das müssen uns andere schenken oder zubereiten oder bereitstellen.

Der Apostel des Hebräerbriefes erinnert uns daran, dass unsere Sehnsucht nach Leben, nach Anerkennung, nach Geliebt-werden von unserem Gott erfüllt wird.

Zum Teil empfangen wir das schon jetzt während des irdischen Lebens – trotz und inmitten irdischer Krisenzeiten.

Zum Beispiel,

- dass wir in einer Familie ein Zuhause haben. Selbst wenn die Kontaktmöglichkeiten eingeschränkt sind, können wir telefonieren und sprechen.
- dass wir im umfassenden Sinne von Luthers Erklärung in seinem Kleinen Katechismus „unser tägliches Brot“ empfangen,
- dass wir in einer christlichen Gemeinde geistlich geborgen sind,
- dass Gott mit uns geht bis an Ende aller Tage. Dass wir sein Wort in der Bibel haben, dass er unser Beten hört.

Die Erfüllung manch anderer Wünsche ist uns von Gott für seine ewige Herrlichkeit zugesagt und versprochen. Das Beste kommt noch. Das illustriert eine kleinen Geschichte:

Eine alte Dame liegt auf dem Sterbebett und lässt ihren Pfarrer kommen und sagt: „Herr Pfarrer, ich möchte mit ihnen über meine Beerdigung sprechen“. Unter anderem sagt sie dann: „Ich will unbedingt einen Löffel in der Hand haben, wenn ich im offenen Sarg liege und Freunde und Angehörige sich von mir verabschieden.“

Der Pfarrer wundert sich und fragt: „Einen Löffel? Wieso das denn?“

Sie antwortet: „Wenn ich an festlichen Essen teilnahm, wurde ich immer mal wieder daran erinnert, den kleinen Löffel zu behalten, wenn das Geschirr abgeräumt wurde. Ich freute mich dann immer, denn ich wusste, dass noch etwas Besseres kommen würde! Leckere Schokoladendesserts, Kuchen, Apfelstrudel oder Eis. Irgendetwas wunderbares, was das große Mahl perfekt abrundete. -- Ich will allen, die mich im Sarg sehen, eine letzte Botschaft mitteilen: Das Beste im Leben kommt erst noch!“

Wir sehnen uns nach der zukünftigen Stadt (14)

Dann wird mein Leben zurechtgebracht. Gott wirkt an mir seine Gerechtigkeit. Krankheit und Leid und Tränen werden aufhören. Alle meine Fragen werden eine Antwort finden. Und es wird Friede sein.

4. Liebe Gemeinde, diese Zukunft, die Gott uns Glaubenden versprochen hat, verändert schon jetzt unsere Lebensperspektive.

Wir erkennen, worum wir Gott bitten können. Wir erkennen, was wir Gott als unfertig im Gebet vor die Füße legen dürfen.

Gott verändert unsere Haltung. Gott stärkt auf solche Weise unseren Glauben.

Und damit bekommt alles auf Erden einen anderen Stellenwert.

Dann staunt mancher darüber, womit Gott ihn schon beschenkt hat - und das Klagen wird leiser.

Dann staunt mancher darüber, woran wir uns freuen können, wofür wir dankbar sein können.

Andere werden zu einer Haltung geführt, das eigene Leben einzusetzen für das Leben eines anderen:

In dieser Woche berichtete die Zeitung „Die Welt“ von dem italienischen Pater Giuseppe Berardelli. Der 72-jährige hatte sich mit dem Corona-Virus infiziert und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Als man ihn an eine der Beatmungsmaschinen anschließen wollte, verzichtete er zugunsten eines jüngeren - ihm nicht bekannten - Patienten. Die Mediziner folgten seinem Wunsch, er starb wenig später.

(Quelle: <https://www.welt.de/vermischtes/article206766823/Corona-in-Italien-Priester-ueberlaesst-Beatmungsgeraet-einem-juengeren.html>, Download 25.3.20, veröffentlicht am 25.3.20)

Bitte versteht es nicht falsch, dass ich davon beispielhaft erzähle. Von Gottes Zukunftsverheißung her zu leben, heißt nicht, dieses irdische Leben zu verachten; es heißt nicht, Regeln des Lebens und Gebote in dieser Welt zu missachten; es heißt auch nicht, sich aus einer schweren Verantwortung zu stehlen. Im Gegenteil.

Im Lichte der Zukunft, die Gott mir schenkt, werde ich frei gemacht von den Sorgen um mein Leben. Ich weiß mich in Gottes Hand geborgen sowohl in dieser Welt, als auch im Sterben und vor allem in seiner ewigen Herrlichkeit.

Von diesem Glauben erfüllt nehmen wir als Christen unsere Verantwortung wahr, in die uns Gott als seine Geschöpfe und Kinder gerufen hat: die Schöpfung zu bewahren, den Mitmenschen zu achten und zu lieben und ihm zu helfen.

5. Liebe Gemeinde, der Apostel ermutigt uns, dass unser auferstandener Herr Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes gegenwärtig ist - und zwar mitten unter uns.

Er ist gegenwärtig im verkündigten Wort. Gott hört unser Gebet. Gott lässt uns geborgen sein im Kreis von Glaubensgeschwistern, mit denen wir im Gebet und im Glauben eins werden über Grenzen und Entfernungen hinweg. Da finden wir die zukünftige Stadt

Gott ist bei uns bis ans Ende der Welt. Gott sei Lob und Dank! Amen.

Fürbitten des Lutherischen Weltbundes zu Corona:
(gefunden auf predigtforum.com, bearbeitet CV)

Last uns beten und an 7 Stellen die Bitten aufnehmen mit dem Ruf: Höre unser Gebet.

O Gott, unser Heiland,
zeige Dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und
beladen mit Krankheit und Angst.
Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!

Heile alle, die krank sind,
unterstütze und beschütze ihre Familien, Angehörigen und Freunde vor Ansteckung.
Schenk uns deinen Geist der Liebe und Besonnenheit,
damit wir zusammenwirken, um die Ausbreitung des Virus und seine Wirkungen
einzuschränken.
Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!

Mach uns wach, aufmerksam und vorausschauend
im Blick auf die Bekämpfung von Krankheiten überall:
Malaria, das Dengue-Fieber, die HIV-Krankheit und die vielen anderen Krankheiten, die
uns Menschen Leid und Tod bringen.
Heile unsere Selbstbezogenheit und unsere Gleichgültigkeit. Eröffne uns Wege aus
unserer Zaghaftigkeit und Furcht hinaus, dass wir unserem Nächsten helfen.
Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!

Stärke und ermutige alle,
die im Gesundheitswesen, in Praxen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen
arbeiten: Pflegende, Fürsorgende, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen, alle, die
sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen.
Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!
Inspiriere die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung
medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib Erkenntnisse und Weitblick.
Sei bei den Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen
und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen.
Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!

Leite die politisch Verantwortlichen,
dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln.
Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück.
Schaffe Gerechtigkeit und Frieden, dass alle Menschen auf der Erde Heil und Heilung
erfahren.
Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!

In deinen gnädigen Armen halte alle Sterbenden.
Tröste ihre Hinterbliebenen,
tröste die, die verzweifelt sind.

Wir rufen zu dir: A.: Höre unser Gebet!

Dreieiniger Gott, gedenke in deiner großen Liebe der Menschheit und deiner ganzen Schöpfung. Erhöre unsere Bitten.

Dich loben und preisen wir,
den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen.

[Vaterunser]

Segen

Geht hin unter dem Segen unseres Gottes.

Gott behüte deine Wege, und er führe deine Hand;
über dir leuchte sein Antlitz, und er helfe dir in Not;
er erfülle dich mit Freude, und sein Leben sei in dir;
mögest du im Glauben wachsen:

So segne euch der Dreieinige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.